№ 4962. Sonnabend, 25. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Schultze zu Chodziesen den K. Kronenorden dritter Klasse; dem Prof. und Landschaftsmaler Schmidt in Weimar und dem Banquier Wolff zu Berlin den K. Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Wallmeister Reiher zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Geh. Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel 2c. v. Wolff, zum Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath und Director der Eisenbahn-Abtheilung im Ministerium zu ernennen; dem Marine-Intendanten Wandel den Titel und Rang eines Geh. Admiralitätsraths und Raths 2. Klasse zu verleihen; die Kreisrichter Langer in Rybnik, Hahmann in Beuthen O.-Schl., Schroll in Groß-Strehlitz, Fritsch in Beuthen O.-Schl., Pasch in Poln.-Wartenberg, Mund in Mittelwalde, Schlegel in Neurode, Muzel in Schmiedeberg, Haenel in Striegau und Hennige in Strehlen zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen und dem Kanzleidirector Ostmann in Waldenburg den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 25. Juli. Die mit einem Extrazuge angekommenen Schützen aus Frankfurt a. M. wurden mit Begeisterung empfangen. Dombaumeister Schmidt begrüßte die Schützen vom Main und Rhein, die gekommen seien, um Zeuge zu sein, daß die Bewohner der Ostmark von Deutschland treu die deutsche Cultur pflegen. Es sei keine Mauer zwischen Oesterreich und Deutschland; Oesterreich werde in Noth und Tod zu Deutschland stehen.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Washington, 24. Juli. Der Congreß wird sich nächsten Montag vertagen.

Madrid, 24. Juli. Es geht das Gerücht, daß unter der Mannschaft der im Hafen von Lissabon ankernden spanischen Fregatte „Villa Madrid" eine Verschwörung entdeckt sei.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 24. Juli. Das Unterhaus hat bei der Fortberathung der Wahlbestechungs-Bill die Vorlage, nach welcher die Besoldung der bei der Beaufsichtigung der Wahlen fungirenden Beamten aus den Gemeindesteuern erfolgen soll, abgelehnt. (N. T.)

Florenz, 24. Juli. Mehrere Journale behaupten, Lamarmora habe durch seine Interpellation nur eine Störung des guten Einvernehmens mit Preußen bezweckt; seine Mittheilung habe jedoch die entgegengesetzte Wirkung gehabt. Dieselben Journale verlangen nichtsdestoweniger eine Untersuchung. (W. T.)

Bukarest, 24. Juli. Die Wahlen des ersten Collegiums zum Senate sind im Sinne der Regierung ausgefallen, so daß dieselbe trotz der Wiederwahl der Häupter der Opposition die Majorität des Senats verfügt. (N. T.)

Belgrad, 24. Juli. Fortsetzung des Attentats-Processes. Heute fand wiederum eine Confrontation der Angeklagten Paul Radovanovich und Svetozar Nenadovich statt, welche jedoch erfolglos blieb. Beide Angeklagten erklärten, ihre Geständnisse seien durch qualvolle Foltern ihnen in der Voruntersuchung erpreßt worden. Vom Fürsten Karageorgevich lief ein Telegramm ein, in welchem die Competenz des Gerichtes bestritten und um Amtswegen bestellten Vertheidiger verboten wird, die Angelegenheit des Fürsten zu vertreten. (W. T.)

Die Anwendung der Maß- und Gewichtseinheit.

Nachdem im Norddeutschen Bund die Maß- und Gewichtseinheit unter Anschluß an das franz. System, welches schon jetzt über einen großen Theil der Culturwelt verbreitet ist und allgemeines Weltsystem nach nicht gar zu langer Zeit zu werden verspricht, gesetzlich festgestellt ist, versteht es sich von selbst, daß nun auch alle Vortheile aus der Herstellung dieser Einheit in der Verkehrspraxis gezogen werden müssen. Nur dadurch ist der Fortschritt für das wirkliche Leben in vollem Umfang fruchtbar zu machen. Die „Ostsee-Ztg." erinnerte daher neulich ganz mit Recht daran, daß es wohl endlich die Zeit gekommen sein möchte, in die an den einzelnen Handelsplätzen noch herrschenden verschiedenen Gewohnheiten bezüglich des Maßes und des Gewichts die erforderliche Einheit zu bringen, zeigen doch die täglichen Marktberichte der einzelnen Plätze ganz deutlich, wie sehr wir noch hierin der Einheit entbehren. So notirt z. B. Königsberg Weizen per 85 Pfd. nach Silbergroschen, Danzig per Last nach Gulden (⅓ Thlr.), Stettin per 2125 Pfd. (83—85 Pfd. per Scheffel) nach Thalern, Berlin per 2100 Pfd. (82 Pfd. per Scheffel) nach Thalern, Köln per Malter (2⅔ preuß. Schfl.) oder per 200 Pfund nach Thalern. Damit das ist noch nicht genug, um die Berechnungen zu erschweren; in Danzig, Elbing, Stralsund 2c. wird das Gewicht des Getreides nach dem alten Amsterdamer Pfund festgestellt, obgleich sich bei Differenzen schon vor Jahren herausgestellt hat, daß auch aus Amsterdam ein Normalgewicht nicht zu holen war. Der Rheinländer rechnet im Handel den Thaler meist à 100 imaginären Cent statt zu 30 Sgr., was die Rechnung freilich erleichtert, zur Gleichmäßigkeit mit den östlichen Provinzen aber auch nicht beiträgt. In Stralsund 2c. ist eine Last gleich 72 Scheffel, in Danzig und Königsberg gleich 56⅛ Scheffel. Der Wispel wird auf den meisten Plätzen bei Weizen, Roggen, Gerste und Erbsen zu 25 Scheffel, bei Hafer zu 26 Scheffel gerechnet, während er officiell nur 24 Scheffel groß ist. Es gibt noch einige andere Belege führt die „Ostsee-Ztg." dem Leser vor, und wer dann noch die verschiedenen Plätze könnte, wenn man alle irgend wie bedeutenden Handelsplätze des Norddeutschen Bundes in's Auge fassen wollte, weiß Jeder, der den Marktberichte seine Aufmerksamkeit zuzuwenden pflegt.

Es bedarf wohl weiter keiner Erläuterung, um einzusehen, daß gegen diese Mannichfaltigkeit der Anwendung von Maß und Gewicht auf den einzelnen Plätzen ganz dieselben Gründe sprechen, wie gegen die Mannichfaltigkeit von Maß und Gewicht überhaupt. Sie verhindert jede schnelle und genaue Orientirung über den täglichen Stand der Märkte aus den Berichten, und behelligt die Praxis mit einer Menge von Reductionsrechnungen, die ganz unnützerweise Zeit und Arbeit kosten. Sie hat nicht das Geringste für sich, sondern nur eine Menge willkürlicher Lasten, die doch sonst Jeder gern so viel wie möglich vermeidet, zur Folge. Nur wer es überhaupt für besser hielte, in alter Weise die schwere Last der Gewohnheit weiter zu schleppen, um die viel geringere einmalige Mühe der Reform der Gewohnheit zu sparen, der wäre allerdings in alle Ewigkeit mit der überkommenen Gewohnheit aufs innigste verwachsen. Es ist aber eins der auffälligsten Kennzeichen eines wirklich auf- und vorwärts strebenden Geistes bei Völkern wie Individuen, daß sie vor allem alle solche überkommenen Vergeudungen von Zeit und Kraft ganz unleidlich fühlen und so schnell wie möglich damit aufräumen. Wenn wir daher für uns und unsre Zeit den Charakter lebhaften Fortschrittsbedürfnisses mit Recht in Anspruch nehmen wollen, dann dürfen wir keinen Augenblick zögern, sobald einmal eine so einfache Sache, wie die Herstellung der Einheit in der täglichen Anwendung der ersten Verkehrsinstrumente im ganzen Bereich, der mit einander verkehrt, angeregt ist. Die Unbequemlichkeiten des Ueberganges werden mehr wie reichlich von dem spätern Nutzen der durchgeführten Reform aufgewogen. Wie überall, gilt auch hier der Satz: „Ce n'est que le premier pas, qui coute".

Die Herstellung der Einheit in diesen Handelsgewohnheiten, an der Hand der neuen Maß- und Gewichtsordnung, liegt zunächst den Kaufleuten ob. Ihnen wird sie auch am allermeisten zu statten kommen. Damit aber ist die Tragweite ihrer nützlichen und erleichternden Wirksamkeit keineswegs am Ende, sondern sie wird auch von Allen willkommen geheißen werden, die zu den Märkten und was auf ihnen täglich vorgeht, in irgend welcher Beziehung stehen. Jeder, z. B. der Getreide zu kaufen und zu verkaufen hat, wird es als eine große Erleichterung empfinden, wenn er nur die in den Berichten von den verschiedenen Märkten verzeichneten Zahlen miteinander zu vergleichen hat, um sich schnell ein Urtheil über das, was ihm am Stand der Marktverhältnisse interessirt, zu bilden. Die Einheit der Anwendung von Maß und Gewicht auf allen Plätzen ist mit einem Wort ein ganz allgemeines Interesse. Denn Jeder, der Producent, der Fabrikant, wie der Kaufmann und der Groß-Consument haben bei allen ihren Unternehmungen nicht bloß einen, sondern alle hervorragenden Märkte in's Auge zu fassen.

Allerdings hätten wir bei der Herstellung der Einheit den Wunsch, daß dieselbe sich gleich auf alle Plätze des In- und Auslandes ausdehnen ließe, die mit einander in Verbindung stehen und näher oder ferner einander bedingen. Der Einheitsdrang in der aller Welt gemeinsamen Einrichtungen ist aber leider noch nicht überall der Art zum Durchbruch gekommen, daß wir schon heute auf solche Früchte rechnen könnten. Wir müssen uns daher mit dem begnügen, was wir im Bereich unserer Macht zu leisten vermögen. Wir können aber versichert sein, daß wir damit der vollkommenen Welteinheit, die wir als höchstes Ziel im Auge haben, am erfolgreichsten practisch die Wege ebnen.

Berlin, 24. Juli. [Die Königin Augusta] ist nach telegraphischer Meldung heute Morgen in Ems eingetroffen und hat Nachmittags ihre Reise nach Coblenz fortgesetzt.

— [Lieutenant v. Schewe] ist, nachdem er seiner Festungshaft entlassen, seinem früheren Truppentheil, dem Schlesischen Feld-Art.-Reg. Nr. 6, wieder zugetheilt worden, ist aber — auf zwei Jahre im Avancement zurückgesetzt.

— [Der Nordd. Bundesconsul W. Siemens] in Tiflis ist gestorben. Er hat viel beigetragen zur Errichtung der englisch-indischen Telegraphenlinie, die durch Preußen und Rußland gehen wird, und hat sich nach dem Bau der ersten transkaukasischen Telegraphenlinie zwischen Poti und Tiflis verdankt. (Kreuzztg.)

— [In Sachen der von den Bäckergesellen angedrohten Arbeitseinstellung] erklären heute die Innungsvorsteher, sie könnten von der Nachtarbeit im Interesse des Publikums nicht abgehen, da die Versorgung mit frischer Backwaare in den ersten Stunden ohne Nachtarbeit eine Unmöglichkeit sein würde. Mit der Nachtarbeit hängt auch das Wohnen der Gesellen im Hause des Meisters zusammen. Die erforderte Lohnerhöhung sei eine durch die individuellen Verhältnisse der einzelnen Bäckereien bedingte Angelegenheit und lasse sich nicht durch eine allgemeine Satzung regeln.

— [Sachsen-Altenburg] hat seine Diplomatie abgeschafft und die Vertretung seiner Interessen im Ausland an Preußen übertragen.

München, 24. Juli. [Verurtheilt.] Der Redacteur des „Volksboten", Dr. Zander, ist heute wegen Ehrenkränkung des Herzogs von Coburg (es handelte sich um einige Bemerkungen, die der Volksbote über die Theilnahme des Herzogs an der Schlacht bei Langensalza gemacht, in welchen der Letztere den Vorwurf der Feigheit gefunden hatte) und Verleumdung eines Richters durch schwurgerichtliches Erkenntniß zu einer auf einer Festung zu verbüßenden sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten, verurtheilt worden.

München, 20. Juli. [Prediger Uhlich] aus Magdeburg macht jetzt zum ersten Male eine Rundreise durch Bayern und Oesterreich. Nachdem er hier und in Regensburg gesprochen, ist er zu gleichem Zwecke nach Salzburg, Linz, Wien und Graz gegangen.

Oesterreich. Wien, 23. Juli. [Der Kaiser] wird, wie man den „H. N." mittheilt, dem Schützenfestzuge beiwohnen und sich selbst am Schießen betheiligen. Minister Giskra wird beim Festbankett präsidiren.

England. London, 22. Juli. [Lord Palmerstons Bildsäule] in dem Städtchen Romsey, in dessen Nachbarschaft er seinen Lieblingsaufenthalt hatte, seine wohlbekannte Geburtsstätte und ländliche Besitzung Broadlands, wurde gestern feierlich enthüllt.

— 23. Juli. [Im Unterhause] wurde heute die Telegraphenankaufs-Bill in dritter Lesung angenommen. — Lord Stanley erwiederte auf eine Interpellation Clay's, der britische Gesandte in Petersburg habe die dortige britische Factorei der betreffenden Parlamentsacte gemäß anerkannt; die britische Kapelle in Petersburg sei dagegen eine reine Privatangelegenheit.

— [Im Oberhause] bestätigte Lord Malmesbury die Zeitungsnachricht, daß die englische Regierung von Seiten der russischen Vorschläge empfangen habe, gewisse Arten von Sprenggeschossen für die Zukunft nicht mehr anzuwenden. Er fügte hinzu: diese Initiative mache der russischen Regierung Ehre; die preußische sei gleichfalls dem Vorschlage beigetreten; eine Militair-Commission werde in Petersburg zur Berathung der Frage zusammentreten.

DC. **Frankreich.** Paris, 22. Juli. [Die schönsten Tage des Haußmann'schen Pascha-Regimentes] sind offenbar vorüber. Wie der gesetzgebende Körper sich bei Gelegenheit der Kirchhofsfrage und wiederum bei der jetzt schwebenden Sache der Anleihe der Stadt Paris gegen den Seine-Präfecten erklärt hat, so hat ihm nun auch der Senat ein Mißtrauensvotum gegeben. Neun Fabrikanten der Pariser Vorstädte hatten gegen die höhen Zölle petitionirt, welche Herr Haußmann auf die Rohstoffe der Fabrikation gelegt hat, um die Fabriken und die Arbeiter aus der Hauptstadt zu entfernen. Ohne jede Discussion ging der sonst allergetreueste Senat auf diese Petition ein und überwies sie den betreffenden Ministern zur Berücksichtigung. Noch characteristischer aber ist es, daß kein einziger Vertreter der Regierung für den Präfecten das Wort ergriff.

— [Verschiedenes.] Während der „Figaro" den General Prim aus London verschwinden und in Lissabon wieder auftauchen läßt, will „Le Gaulois" wissen, der spanische General habe sich bei der französischen Regierung die Befugniß ausgewirkt, sich zur Cur nach Vichy begeben zu dürfen. Die spanische Regierung, sagt das eine dieser Blätter, zähle so wenig auf die Armee, daß sie ein Stück aus den Gewehren der Soldaten wegnehmen läßt, wodurch dieses unbrauchbar wird. Als Spaß mag das gelten. Auch mit den Gerüchten über königl. Besuche in Plombières sind wir noch nicht zu Ende und heute wird der Besuch des Königs von Portugal in der kais. Badereidenz angemeldet. Hr. Rouher will vor seiner Abreise nach Carlsbad auf seinem Landgut Cercey französische Gastlichkeit an den Fürsten Metternich üben, der als Strohwittwer hier lebt. Marschall Niel will ein Seebad in Holland besuchen, ein Ausflug, dem man gewiß politische Motive unterschieben wird. — Man spricht neuerdings von der bevorstehenden Errichtung eines Ministeriums der Stadt Paris, das an die Stelle des Ministeriums für das kaiserliche Haus treten und die Angelegenheiten der Theater und der schönen Künste überantwortet bekommen soll. — Die Civilliste befindet sich in großer Verlegenheit und die Gläubiger haben alle Mühe, sich bezahlt zu machen. — Der Herzog von Aumale, der in Spa sich aufhält, soll mit einem französischen Offizier in Streit gerathen sein, der, sich aus einem Gespräche über Waterloo entfaltend, einen heftigen Character angenommen hat. — Wie man versichert, haben die Pariser politischen Journale zu Gunsten der neu entstandenen Departementalblätter an 40,000 Abonnenten verloren. — Ollivier, der trotz seiner freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiser für längere Zeit auf das gehoffte Ministerportefeuille verzichten muß, will seine Sommerruhe zur Vollendung eines Romans benutzen, an dem er schon seit langer Zeit arbeitet. — Der Director der großen Oper, Hr. Perrin, begibt sich nach Deutschland, um, wie es heißt, mit Wagner wegen Aufführung von dessen „Lohengrin" sich zu verständigen.

— 23. Juli. [Gesetzgebender Körper.] In der heutigen Sitzung wurde das Amendement Glais-Bizoin, welches eine Aufhebung des städtischen Octrois verlangt, abgelehnt. Die Debatte war sehr erregt. Picard schloß seine Rede gegen Haußmann mit den Worten: „Wenn ein Präfect in der Weise verwaltet, wie der Seinepräfect, so wird er abgesetzt." Das Publikum applaudirte, worauf der Präsident die Räumung der Tribünen androhte, wenn Beifallsrufe sich wiederholten. Rouher erklärte, Haußmann werde verleumdet, worauf Pelletan ausrief: „Die Minister sind Verleumder!" und für diese Worte, unter großer Aufregung des Hauses, zur Ordnung gerufen wurde. — Die „Epoque" meldet, daß der Kaiser Nancy, Metz und die anderen festen Plätze im östlichen Frankreich besuchen wird. — Der „Constitutionnel" enthält ein Telegramm aus Rumänien, welches besagt, das Ministerium habe volles Vertrauen, daß es die revolutionären Umtriebe werde vereiteln können.

— [Das Briefgeheimniß.] Der Vicomte Lanjuinais hat gestern im gesetzgebenden Körper ein Amendement gestellt, wonach in Zukunft nur noch die gerichtlichen Behörden und nicht mehr die Präfecten das Recht haben sollen, Briefe auf der Post mit Beschlag belegen zu lassen. Früher hatten dieselben das Recht auch nicht; das Jahr 1852 räumte es ihnen aber ein. Der Minister Pinard (Inneres) ergreift selbst das Wort, um sich gegen den Antrag Lanjuinais auszusprechen. Er setzt auseinander, wie die Beschlagnahme Statt zu finden habe, und reclamirt für die Präfecten den Titel von gerichtlichen Officianten, welche im Namen der Gerichte alle verdächtigen Briefe saisiren können. Die Gründe, welche der Minister anführte, genügten der Opposition, welche sich dieser Ansichten der öffentlichen Meinung zur Beurtheilung anheimstellte, nicht, und sie stimmte

genügt haben, wenn der Minister die Lage der Dinge so dargestellt hätte, wie sie in der That ist. Die gerichtlichen Behörden, die Pinard in seiner Rede vorschützt, haben mit der Beschlagnahme der Briefe auf der Post äußerst wenig zu thun, wie auch schon daraus hervorgeht, daß fast nie ein Proceß Statt gefunden, in welchem Briefe figurirten, welche auf der Post saisirt worden waren. Das Verfahren, welches man befolgt, ist einfach folgendes: Auf der Post besteht eine Liste aller derjenigen Personen, von deren Briefen man Einsicht nehmen will. Die mit der Sortirung beauftragten Postbeamten haben Befehl, die ihnen designirten Briefe an das Cabinet des General-Directors abzuliefern, wo sie dann im Beisein eines höheren Postbeamten und eines Beamten der Polizei erbrochen und durchgelesen werden. Von den Briefen, welche die Polizei interessiren, wird Abschrift genommen, worauf sie wieder zugemacht und der Post zurückgegeben werden. Selbstverständlich ist die Operation des Oeffnens der Art, daß der Empfänger der Briefe nicht bemerken kann, daß sie geöffnet worden sind.

Danzig, den 25. Juli.

* [Verhandlung über die Wasserleitung.] Den erfreulichen Beschluß, den gestern die große Majorität der Stadtverordnetenversammlung in Bezug auf die Wasserleitungsfrage gefaßt hat, haben wir bereits in der Morgennummer in seinen einzelnen Theilen mitgetheilt. Wir geben heute noch Ausführlicheres aus der Discussion. Der Stadtv. Hr. J. C. **Krüger** wünschte zunächst die Beantwortung einiger Vorfragen und zwar 1) ob es richtig sei, wie man in der Stadt erzähle, daß das Wasser der Quellen bei Prangenau nicht für die Brauereien verwendbar sei. Hr. **Helm** antwortet, daß er früher allerdings der Meinung gewesen, weil er das Wasser für diesen Zweck für zu hart gehalten. Indeß sei er nach genaueren Erkundigungen anderer Ansicht. In Bayern und London benutze man ähnliches Wasser zum Brauen; auch das in Neustadt zum Brauen verwandte Wasser sei härter, wie dasjenige der Quellen von Prangenau und gebe ein sehr gutes Bier. Redner setzt auseinander, wie es komme, daß auch härteres Wasser zum Brauen sehr wohl geeignet sei. Die zweite Frage des Hrn. J. C. **Krüger**, was man für den doch immer möglichen Fall zu thun gedenke, daß einer der Grundbesitzer die Erlaubniß nicht gebe, daß auf seinem Grund und Boden das Wasserleitungsrohr gelegt werde, beantwortet Hr. Oberbürgermeister v. **Winter** dahin, daß es allerdings möglich sei, daß bei Legung der Röhren einer oder der andere der Besitzer sich weigere seine Zustimmung zu geben; dann könnte man entweder solchen Acker umgehen und mit dem Nachbar sich verständigen, oder man würde schlimmsten Falls im Wege der Expropriation, die Allerh. Orts unter solchen Umständen voraussichtlich genehmigt werden würde, zum Ziele kommen. Specielleres ließe sich erst sagen, wenn das Röhrenproject festgestellt sei; es könnten gewiß auch viele öffentliche Wege für die Legung des Rohres benutzt werden, über welche die Adjacenten nichts zu bestimmen hätten. Die dritte Frage des Hrn. J. C. **Krüger** bezieht sich auf die Benutzung der Wasserleitung. Er halte — sagt Redner — es für Pflicht der Commune, für das körperliche Wohl der Bürger zu sorgen. Gutes, gesundes Wasser sei ein Hauptbedürfniß und er wünsche dringend, daß dies Allen, auch den Aermsten ohne Entgelt zugänglich gemacht werde. Er frage daher, ob es die Absicht des Magistrats sei, auch öffentliche Brunnen durch die Wasserleitung zu speisen. Vor den Kosten des Projects schrecke er nicht zurück. Wenn die projectirte Anlage nicht mehr koste, wie angegeben, so wären ca. 30,000 Thlr. jährlich aufzubringen; diese Summe reducire sich schon auf ca. 20,000 Thlr., wenn man das abziehe, was jetzt die Wasserleitungen ꝛc. kosteten. Man möge die neue Leitung gleich in alle Häuser führen und nach einer billigen Skala, etwa einer ähnlichen wie bei der Wohnungsmiethe, die Sätze für Entnahme des Wassers normiren; jedenfalls aber so, daß auch der kleinere Hausbesitzer im Stande sei, Gebrauch von der Wohlthat zu machen. Hr. Ober-Bürgermeister v. **Winter**: Wenn die Stadt Danzig sich entschließe, mit schweren Opfern eine Wasserleitung herzustellen, so thue sie das hauptsächlich deßhalb, um die beklagenswerthen hiesigen Gesundheitsverhältnisse zu bessern. Die in den öffentlichen Blättern dieser Tage mitgetheilte statistische Notiz, daß im Monat Juni 63 Personen mehr **gestorben** seien, als **geboren** worden, hätte diese unseligen Verhältnisse wieder recht nahe vor Augen gerückt; man möge bedenken, daß dieses ungünstige Resultat vorhanden sei, ohne daß wir unter einer Epidemie zu leiden hätten, und in einem, was Witterungsverhältnisse anbetreffe, sehr günstigen Jahre. Derartige Zustände müßten eine Entvölkerung herbeiführen, wenn nicht eine starke Einwanderung den Ausfall wieder deckte. Die Benutzung des Quellwassers müsse selbstverständlich möglichst allgemein gemacht werden; es müßten aber noch speciellere Erörterungen angestellt und aus mehreren Städten Material gesammelt werden. Jedenfalls müßten auf den öffentlichen Plätzen zum allgemeinen unentgeltlichen Gebrauche Brunnen etablirt werden. — Hr. Justizrath **Breitenbach**: Auch er sei der Meinung, daß es sich bei der eben berührten Frage um Zweck und Ziel des ganzen Unternehmens handele. Der Zweck wäre nie erreicht, wenn man nur den wohlhabenderen Klassen es bequemer machen wolle, gutes und hinreichend Wasser zu erlangen. Gerade für die ärmere Bevölkerung und für den öffentlichen Verkehr solle die Wasserleitung vornehmlich dienen, sonst wäre nach seiner Ueberzeugung das dafür verwendete Geld verschwendet. Für ihn sei es daher von besonderer Wichtigkeit, daß dieser Punkt von vornherein in den Vordergrund gestellt sei. Was die Auseinandersetzung mit den Grundbesitzern betreffe, so theile auch er die Ansicht des Hrn. v. Winter, daß dieselbe keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen werde. — Hr. **Rompeltien** hält, wenn er auch nicht gegen eine Wasserleitung überhaupt sei, die Vorlage des Magistrats für verfrüht und für übereilt. Man hätte zuerst sagen sollen: wollt Ihr die Anlage einer Wasserleitung oder wollt Ihr sie nicht? So aber fordere der Magistrat nur zum Aufschluß der Quellen 55,000 Thlr. und habe noch gar keine Vorbereitungen getroffen, die vor Allem nothwendig seien, um überhaupt mit einer Vorlage über das ganze Project vor die Versammlung zu treten. Die betr. Adjacenten seien noch gar nicht befragt worden; die Einwohner von Prangenau und Bölkau hätten doch auch ein Wort mitzusprechen, man müsse sich mit ihnen verständigen, wenn man nicht übermäßigen Forderungen später begegnen wolle. Man fordere heute ohne Weiteres einige 50,000 Thlr., die dann mehrere Jahre nutzlos liegen blieben. Schon in den 30er Jahren habe man die Vortheile des Wassers aus der Radaune erkannt und es sei auch heute noch nicht entschieden, welches Project, ob aus Radaune oder Weichsel oder aus den Quellen von Prangenau das Wasser zu entnehmen, das bessere sei. Ueberdies werde man die ärmeren Klassen nicht zwingen können, die Leitung in ihre Häuser auszuführen. Man wolle wieder ein erhebliches Capital auf unproductive Weise, wie dies schon öfter geschehen, verwenden, und dagegen stimme er. — Hr. v. **Winter** will auf die Aeußerungen des Hrn. Rompeltien, so weit durch sie der Magistrat angegriffen werde, nicht antworten und stellt nur die Aufforderung an den Redner, in bestimmter Weise die Fälle anzugeben, in welchen Seitens des Magistrats Capitalien nutzlos und unproductiv angelegt worden seien? — H. **Rickert** tritt den Ausführungen des Hrn. Rompeltien entgegen und glaubt, daß die Versammlung dem Magistrat, und insbesondere dem Hrn. Oberbürgermeister, nur Dank wissen werde, daß er von vornherein es als eine Hauptaufgabe betrachtet habe, unseren verderblichen Sanitätsverhältnissen ein Ende zu machen und daß er trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse in unermüdlicher Ausdauer auf dieses Ziel hingearbeitet habe. Von Uebereilung könne keine Rede sein bei einer Frage, die seit Jahren auf der Tagesordnung stehe und doch endlich einmal in Angriff genommen werden müsse. Wie Hr. Rompeltin eine solche Verwendung des Capitals eine unproductive nennen könne, sei nicht zu begreifen. Daß der Magistrat nicht die Absicht habe, sich mit Aufschluß der Quellen zu begnügen, ersehe man aus der Vorlage; er wolle die ganze Wasserleitung in kürzester Zeit. Die Vorlage sei in der Bürgerschaft mit Anerkennung und Freuden begrüßt. Dieser Anerkennung werde die Versammlung den besten Ausdruck geben, wenn sie möglichst einstimmig die Vorlage annehme. — Hr. **Rompeltien** giebt zu, daß der Hr. Oberbürgermeister in vieler Beziehung großen Dank verdiene; er setze Einem aber oft die Pistole auf die Brust mit der Drohung: „Bewilligt, sonst ist Alles verloren." Wenn die bewilligten Gelder auch nicht für immer unproductiv liegen blieben, so wäre dies doch für mehrere Jahre; er könnte aus der Vergangenheit 3 bis 4 Fälle anführen, die das, was er vorhin gesagt habe, erweisen würden. Ueberdies könne Hr. Ayrd seine Arbeiten auch nicht eher beginnen, bis Alles vorher mit den dabei Betheiligten im Reinen sei. Er bedaure, daß man das Radaunenproject verlassen wolle; das Wasser wäre eben so gut wie Quellwasser; der gewöhnliche Mann in Danzig, der an das Radaunenwasser gewöhnt sei, werde dasselbe schwer vermissen. — Hr. Justizrath **Breitenbach**: Der Hr. Vorredner habe zwar gesagt, er sei kein Gegner einer Wasserleitung; aber er könne denselben nach seinen Ausführungen nicht als einen Freund einer Wasserleitung betrachten und er würde es daher für besser gehalten haben, wenn derselbe mit offenem Visir als ein solcher Gegner einer Wasserleitung überhaupt aufgetreten wäre. Das Prangenauer Quellwasser eigne sich, wie die verlesenen Gutachten ergäben, zum Trinken und zugleich zum häuslichen Gebrauch vorzüglich; wenn dies aber der Fall, so müßten alle andern Projecte schwinden; es werde doch wohl schwerlich Jemand dem Flußwasser den Vorzug geben, wenn ihm in jeder Beziehung gutes Quellwasser zu Gebote stände. Wenn Hr. Rompeltien gesagt, die Vorlage sei verfrüht, da man sich erst mit den Adjacenten einigen müsse, so sei darauf zu erwidern, daß die Vorarbeiten, für deren Ausführung heute Geld gefordert werde, vorerst gemacht werden müßten, um zu wissen, wohin die Röhren gelegt werden sollen. Der Magistrat könne doch nicht Geld zu diesem Zweck ausgeben, ohne die Bewilligung der Versammlung zu erhalten. — Hr. Oberbürgermeister v. **Winter** glaubt die Vorwürfe des Hrn. Rompeltien um so mehr auf sich beruhen lassen zu können, als Hr. Rompeltien ungeachtet der bestimmtesten Aufforderung nicht angegeben habe, in welchen Fällen der Magistrat Capitalien der Stadt nutzlos und unproductiv angelegt habe. Hr. v. W. macht bei dieser Gelegenheit die (schon in der Morgennummer erwähnte) Mittheilung, daß der Versammlung demnächst eine Vorlage zugehen werde, in welcher Hr. Glaubitz sich freiwillig erbiete, die Gischkauer Mühle für denselben Preis von der Stadt wieder zu erwerben, zu welchem er sie an die Stadt verkauft habe. — Hr. J. C. **Krüger** gesteht, daß auch er Anfangs nicht für das vorliegende Project gewesen, daß er namentlich daran gezweifelt habe, daß die Quellen das nöthige Wasserquantum liefern würden. Mehrere seiner gleichgesinnten Collegen hätten aber in diesen Tagen das qu. Quellengebiet durchwandert, und zwar in Gemeinschaft mit einem Manne von Fach, der unsere hiesigen Boden- und Quellenverhältnisse genau kenne und selbst früher die Ergiebigkeit der Quellen bezweifelte. Die Herren hätten insgesammt die bestimmteste Ueberzeugung gewonnen, daß die betr. Quellen nicht nur täglich 300,000 Cubikfuß Wasser, sondern noch **weit mehr** zu liefern im Stande seien; das sei bestimmend für ihn, für das Project zu votiren. Das Project einer Wasserleitung sei nur durch die Verhältnisse von 1866 unterbrochen worden, die Nützlichkeit und Nothwendigkeit sei längst allseitig anerkannt. — Hr. **Rompeltien** verwahrt sich dagegen, daß er ein Gegner des Projects sei, nur den Kostenpunkt müsse man sich genau überlegen. Vor einer Reihe von Jahren sei bei einem Spaziergange an der Radaune mit mehreren Freunden ein früherer Stadtbaurath bei einer gemüthlichen Unterredung gefragt worden: warum eigentlich die Stadt das schöne Radaunewasser nicht von oberhalb Praust aus in die Stadt leite. Er habe darauf geantwortet: „Das wäre allerdings sehr schön, aber es würde erstens sehr viel Geld kosten und zweitens seien wir an das Wasser, wie wir's in der Stadt einmal haben, schon gewöhnt." Unsere Vorfahren hätten immer nach dem Principe äußerster Sparsamkeit gehandelt und dadurch uns ein Vermögen hinterlassen, das man conserviren müsse. Die für so große Unternehmungen zu zahlenden Zinsen würden sicherlich sehr drückend auf den Geldsäckel der ohnehin schon sehr angestrengten Bürgerschaft wirken. Hätten wir erst immer mehr und mehr Geld ausgegeben, dann würden wir keine Quellensucher finden, welche uns Geldquellen eröffneten. — Hr. **Pretzell** tritt der Behauptung des Hrn. Rompeltien entgegen, daß in letzter Zeit Capitalien unproductiv angelegt seien. Selbst die Mühlen Brodnitz und Chmelno seien jetzt von großem Werth, das werde sich wahrscheinlich sehr bald bei dieser Wasserleitungs-Angelegenheit, wenn die Entschädigungsfrage zur Sprache komme, zeigen. — Hr. **Gibsone** ist nicht damit einverstanden, daß man dem Baurath Henoch eine bedeutende Summe zur Verfügung stellen will, ohne irgend welche nähere Veranschlagungen in Händen zu haben. Niemand wisse, ob 55,000 Thlr. viel oder wenig bedeuteten in dieser Sache. Die Stadtverordneten müßten Zeit dazu haben, sich darüber aufzuklären; in dieser Hinsicht halte er die Vorlage ebenfalls für übereilt. Auch glaube er, man übergebe sich Hrn. Ayrd mit gebundenen Händen, wenn man schon heute den Magistratsantrag annehme. Er halte es besser für die Stadt, um dieselbe keinem Risico auszusetzen, direct mit Hrn. Ayrd ein bestimmtes Abkommen zu treffen, damit man klar sehen könne, was man zu erwarten und wie viel man dafür zu bezahlen habe. Er stelle folgenden Antrag: „Unter Ablehnung der Vorlage wird der Magistrat ersucht, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Stadtv.-Vers.: 1) mit Hrn. Ayrd einen Contract abzuschließen, nach welchem Letzterer für seine Rechnung eine Wasserleitung baut, welche die Stadt mit dem nöthigen Quantum Wasser versieht: 2) in diesem Contracte zu stipuliren, welche Summe die Stadt jährlich an Hrn. Ayrd für Bespeisung der öffentlichen Brunnen zu zahlen hat, und nach welcher Zeit die Wasserleitung in den Besitz der Commune übergeht." — Hr. v. **Winter**: Der Vorwurf der Uebereilung könne auch in dieser Beziehung nicht gemacht werden, Jahre lang sei über die Nothwendigkeit einer Wasserleitung geschrieben und gesprochen worden, und man habe verschiedene Pläne entworfen und geprüft. Hr. Rompeltien befinde sich in entschiedenem Irrthum, wenn er das Radaunenwasser mit dem qu. Quellwasser in gleiche Linie stelle. Nach jedem Regen bilde die Radaune eine schmutziggraune Masse, die man niemals so filtriren könne, daß sie gutes Wasser gebe; das Weichselwasser leide an demselben Fehler. In Betreff der beiden früheren (Moore'schen) Projecte habe Redner sich oft gefragt, ob es sich auch lohne, **solches** Wasser mit so großen Kosten in die Stadt zu leiten, und habe dies nie zu bejahen vermocht. Baurath Henoch sei gegenwärtig der Einzige in seinem Fache, und vielfach durch Wasserleitungsarbeiten an andern Orten in Anspruch genommen; seit ¾ Jahren habe Redner sich Mühe gegeben, denselben zu bestimmen, hierher zu kommen, und es sei ihm dies endlich gelungen. Hr. Ayrd sei heute noch mit Vergnügen bereit, auf eigene und alleinige Rechnung den Bau auszuführen, der Magistrat wolle dies aber nicht, und zwar, weil er wünsche, daß die städt. Behörden die Bestimmung in den Händen behalten, damit das Werk auch ein für alle Bürger nützliches werde, und die von den HH. Krüger und Breitenbach vorhin angeführten Grundsätze durchgeführt werden könnten. Er kenne Hrn. Ayrd seit längerer Zeit und sei von dessen Tüchtigkeit und Solidität vollständig überzeugt. Mit gebundenen Händen überliefere man ihm sich durchaus nicht; man habe es immer in der Hand, sich an einen andern Baumeister zu wenden, wenn Hr. Ayrd schließlich zu hohe Forderungen stelle. Es sei richtig, daß Niemand wisse, ob 55,000 Thlr. zu viel oder zu wenig seien, deshalb eben habe der Magistrat es vorgezogen, auf eigene Rechnung zu bauen. Hr. Henoch habe sich ganz offen dahin geäußert, daß der Aufschluß der Quellen wahrscheinlich nicht 55,000 Thlr. kosten werde, daß er aber, wenn er das Risico übernehme, einen solchen Satz annehmen müsse, damit er möglichst für alle Fälle geschützt sei. — Hr. J. C. **Krüger** ist gegen den Gibsone'schen Vorschlag; man müsse die Bestimmung über die Modalitäten der Ausführung behalten und deshalb auf eigene Rechnung bauen. H. **Rickert**: Auch heute sei von Hrn. Rompeltien der Versammlung wieder die weise Sparsamkeit der Vorfahren vorgehalten und von nutzlosen und unproductiven Ausgaben gesprochen. Er wolle die Verdienste der Vorfahren nicht schmälern, aber er glaube nicht, daß es Viele für weise Sparsamkeit halten werden, wenn man den Nachkommen nur blanke Thaler und dabei einen großen Theil der Jugend verwahrlost, ohne Unterricht und die traurigsten Sanitätsverhältnisse hinterlasse. Der jetzige Magistrat habe den Muth gehabt, die Forderungen an die Bürger zu stellen, die schon lange hätten gestellt werden müssen. Er habe neue Schulen gebaut und Lehrer angestellt; er wolle jetzt gesundes Wasser in die Stadt leiten. Das seien recht eigentlich productive Ausgaben. Es wäre für den Magistrat viel bequemer, nichts zu thun; aber die Nachwelt würde ihm dafür gewiß keinen Dank wissen. — Hr. Rechsanwalt **Roepell** ist ebenfalls der Ansicht, daß der Vorwurf der Uebereilung und der unproductiven Verwendung der Gelder dem Magistrat mit Unrecht gemacht sei; die gebrauchten Worte seien aber aber in gewisser Hinsicht zu entschuldigen. Das projectirte Unternehmen sei immerhin ein gewagtes und sehr kostspieliges; den 55,000 Thlrn. folgten bald viele andere Tausende. Der Vertreter der Stadt müsse sich fragen: was liegt Alles in den zu bewilligenden 55,000 Thlr. und was in den an Hrn. Ayrd etwa zu zahlenden 450,000? Ist auch eine hinreichende Garantie für die Stadt vorhanden? Das letztere scheine ihm nicht. Nach seiner Ansicht hätte ferner wenigstens ein Kostenanschlag über die von Hrn. Henoch auszuführenden Arbeiten vorgelegt werden müssen. Es scheine ihm so, als ob es im Interesse der Stadt liegen würde, wenn Hr. Henoch für die Accordsumme den Bau übernehmen würde. Jedenfalls bitte er, die Anträge des Magistrats, insoweit sie Hrn. Hennoch und Hrn. Ayrd beträfen, getheilt zur Abstimmung zu bringen. Hr. v. **Winter**: Er wiederhole, daß gerade darum, weil Niemand, auch selbst Hr. Henoch nicht, ganz genau wisse, was das Sammeln der Quellen und die Röhrenleitung kosten werde, der Magistrat empfehle, daß die Stadt auf eigene Rechnung baue. Hr. H. sei kein Capitalist, wenn er baue, werde Hr. Ayrd ihm wahrscheinlich nicht nur das Geld dazu geben, sondern auch die Garantie für ihn leisten. Letzterer sei jetzt schon bereit, die Garantie für die Quantität des Wasses für 3 Jahre zu übernehmen, wenn die Stadt mit ihm abschließe. Hr. **Breitenbach** entgegnet Hrn. Röpell, daß durch Ausführung der Magistratsvorlage nur Hr. Henoch resp. Hr. Ayrd ein Risico übernehme, aber nicht die Stadt. Hr. **Röpell** würde in Betreff des Abkommens mit Hrn. Henoch den Gegenantrag stellen, ihm den Aufschluß der Quellen in Accord für 55,000 Thlr. zu übertragen, die er erhalte, wenn er das Quantum Wasser geliefert, aber er könne diesen Antrag nicht stellen, weil in der Vorlage keinerlei Anhalt gegeben wäre, in welcher speciellen Weise die genannte Summe verwendet werden solle. Er bitte nochmals die Anträge zu trennen, weil er gegen das Abkommen mit Hrn. Henoch im Sinne des Magistrats stimmen wolle. Hr. Bürgermeister Dr. **Lintz**: Hr. Henoch habe zwei Alternativen gestellt: entweder er übernehme die Aufschließung der Quellengebiete für eigene Rechnung für 55,000 Thlr. und erhalte nicht eher Geld dafür, als bis er das Versprochene geliefert; oder er übernehme die Arbeiten für Rechnung der Stadt gegen ein Honorar von 6000 Thlr, das er ebenfalls vor der Vollendung der Arbeit nicht ausgezahlt erhalte; Hr. Röpell könnte also die gewünschte Garantie nicht vermissen. Der Vertrag mit Hrn. Ayrd sei durchaus unabhängig von dem mit Hrn. Henoch abzuschließenden. Hr. Ayrd habe aber so viel Vertrauen auf Hrn. Henoch, den er seit längerer Zeit kenne, daß er sofort den Bau zu übernehmen und schon vor dem Aufschluß der Quellen auch eine dreijährige Garantie für das Wasserquantum zu leisten bereit sei. Außerdem habe er sich bestimmt verpflichtet, den ganzen Bau für höchstens 450,000 Thlr. herzustellen, habe sich aber zugleich dahin ausgesprochen, daß wenn durch unverzögerte Entschließung der städtischen Behörden der Bau jetzt schon in Angriff genommen werden könnte, eine nicht unerhebliche Ersparung an der Kostensumme eintreten würde, weil dann die jetztgen günstigen Conjuncturen der billigen Eisenpreise benutzt werden könnten. Es sei also volle Sicherheit vorhanden, daß für höchstens 450,000 Thlr. das Werk geliefert werde. — Die Frage des Hrn. **Breitenbach**, ob Hr. Ayrd auch für die aufgewendeten Kosten für den Aufschluß der Quellen aufkommen wolle, wenn das versprochene Quantum von 300,000 Cubikfuß Wasser nicht geliefert werde, wird von Hrn. Dr. **Lintz** bejaht. — Die Versammlung schreitet hierauf zur Abstimmung, und wurden, wie schon mitgetheilt, die Magistratsanträge mit 41 resp. 43 gegen 7 resp. 5 Stimmen angenommen.

* [Wahlbestätigung.] Die auf dem Kreistage vom 30. d. erfolgte Wahl der HH. Rittergutsbesitzer **Meyer**-Rottmannsdorf und v. **Tevenar**-Saalau zu Kreisdeputirten ist von der hiesigen K. Regierung bestätigt.

* [Ein gräßlicher Unglücksfall] fand heute früh nach 8 Uhr an der Stelle, wo die Neufahrwasser-Bahn sich von der Ostbahn abzweigt (bei Wärterbude No. 25) statt. Der 3jährige Knabe des dort stationirten Weichenstellers Steczniewski verlief sich, ungesehen von der in ihrem neben der Bahn belegenen Gemüsegarten beschäftigten Mutter auf den Schienenstrang. Als der Königsberger Eilzug heranbrauste, sah die Mutter ihr Kind zu ihrem Entsetzen auf den Schienen spielen. Sie stürzte zu seiner Rettung herbei, obgleich der in der Nähe auf seinem Posten stehende Vater ihr zurief, zurückzubleiben; leider vergebens. Die Locomotive hatte bereits das Kind erfaßt und ihm beide Beine und einen Arm zermalmt; auch die unglückliche Mutter wurde in Folge ihres Rettungsversuches am Kopfe so schwer verletzt, daß sie, wie der Knabe, wenige Minuten nach der Katastrophe verstarb. Dem bedauernswerthen Vater, welcher noch 5 unerzogene Kinder hat, ist gestern noch seiner ordentlichen Führung wegen eine Zulage von 25 Thlrn. gewährt worden.

* [Gefahr und Rettung.] Am Mittwoch Nachmittag kenterte ein Kahn mit 4 Personen in der Mottlau bei Strohteich. Auf das Angstgeschrei eilte der Stromgelderheber **Wichmann** vom Wasserbaum herbei und fand einen Mann bereits aus dem Wasser gezogen, den die Umstehenden ins Leben zurückzurufen sich bemühten. W. ließ das Rettungshaus öffnen, den Verunglückten, **Müller**, hineintragen und setzte die Wiederbelebungsversuche fort. Mittlerweile wurde auch die verunglückte **Bertha Makowski** in das Rettungshaus gebracht. Durch die unausgesetzten Bemühungen sind Beide am Leben erhalten. Zwei der Mitfahrenden haben sich durch Schwimmen gerettet.

* [Feuer.] Gestern Mittag ist das zum Gute Ottomin gehörige Vorwerk **Rambau** mit sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen geworden; leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Verbrannt sind 3 Pferde, 1 Kuh, 2 Kälber, 2 Schweine und verschiedenes Inventarium.

* [Feuer.] In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. zündete während eines heftigen Gewitters der Blitz in **Neuendorf** (Carthauser Kreis), in einer Kathe; von den im Zimmer befindlichen Personen, Mann, Frau und zwei Kindern, wurde ersterer durch den Blitz erschlagen, wogegen die Anderen unversehrt blieben. Beim Brande der Kathe kamen 1 Pferd, 1 Kuh und 2 Stärken um.

Elbing. [Der Kaiser von Rußland] wird nächsten Montag Abends gegen 7 Uhr per Eisenbahn-Extrazug hier durchreisen.

— [Ernennung.] Am Gymnasium zu **Elbing** ist der ordentliche Lehrer Dr. **Steinke** zum Oberlehrer befördert worden.

* [Feuer.] Gestern früh Morgens gegen 3 Uhr ist das am Elbingfluß belegene Gasthaus „Zur neuen Legan" abgebrannt. (E. A.)

— [Die Arbeiten an der Thor-Insterburger Bahn] schreiten vor. Im Laufe dieser Woche wird auf der Strecke Papau-Thorn bereits die Schüttung des Dammes in Angriff genommen. (E. B.)

Königsberg, 24. Juli. [Ueber die Verpflichtung der K. Bank zur Bezahlung der hier üblichen Communal-Abgaben] ist noch nichts Definitives bestimmt geworden, gegenwärtig liegt die Sache dem Minister zur Entscheidung vor. Mittlerweile hat aber der Magistrat dieses Institut zur Communal-Steuer für dieses Jahr, von einem Einkommen von 172,000 Thlr., mit 6880 Thlr. Steuer veranlagt. Die K. Ostbahn ist zur Communal-Steuer für dieses Jahr, von einer Einnahme zum Betrage von 192,000 Thlr., mit 7676 Thlr. Steuer veranlagt worden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 24. Juli. [Hitze.] Der gestrige Tage wird als der heißeste seit einer langen Reihe von Jahren (man sagt seit 1824) bezeichnet. Die Angaben der Hitze differiren von 25 bis 30 Grad, da bekanntlich die Gradzeigung der Thermometer auch im Schatten von sehr verschiedenen Einwirkungen abhängt. Am Abend trat durch ein aufziehendes aber nicht zum Ausbruch kommendes Gewitter eine merkliche Abkühlung ein.

Weimar, 21. Juli. [Der vierte allgemeine deutsche Turntag.] Die gefaßten Beschlüsse bezogen sich meist auf bloße Verwaltungsangelegenheiten. Von allgemeinem Interesse dürften nur drei Punkte sein: Zunächst wurde nämlich, wiewohl erst nach lebhaften Debatten, auf Antrag der Oesterreicher, deren Regierung einen schriftlichen Ausdruck des Verhältnisses zwischen deutschen Turnvereinen erfordert hatte, der Entwurf eines Grundgesetzes beschlossen, welches von einer sofort niedergesetzten Commission redigirt und am 2. Tage angenommen wurde. Der Hauptinhalt liegt in den Worten der ersten beiden Paragraphen: Die deutschen Turnvereine bilden vereint die deutsche Turnerschaft. Zweck derselben ist Hebung des deutschen Turnwesens als des Mittels zu körperlicher und geistiger Kräftigung. Sodann wurde dem Ausschuß anheimgegeben, Ort und Zeit des nächsten allgemeinen Turnfestes zu bestimmen und dafür vorläufig Berlin im J. 1870 in Vorschlag gebracht, in welchem Jahre dort die Enthüllung des Jahndenkmals stattfinden soll. Drittens wurde eine abermalige allgemeine Sammlung zu den Kosten der Vollendung dieses Denkmals beschlossen und endlich die Neuwahl eines Ausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt die Kreisvertreter: Meißner (Elbing), Rödelius (Breslau), Fischer (Kolberg), Dr. Angerstein (Berlin), Wittig (Köthen), Dr. Dornblüth (Rostock), Rakow (Bremen), Naumann (Hameln), Hoffmann (Kassel), Delius (Bielefeld), Dr. Hornstein (Frankfurt), Dr. Waßmannsdorf (Heidelberg), Buhl (Gmünd), Prof. Lautenbaumer (Münster), Haußmann (Weimar), Dr. Friedrich (Dresden), Heinz (Oesterreich), und außerdem als allgemeine Vertrauensmänner: Georgii (Eßlingen), Dr. Lion (Leipzig), Dr. Götz (Lindenau), Dr. Friedländer (Elbing), Dr. Stinge (Mistelbach). (Post.)

Rouen, 23. Juli. [Eine große Feuersbrunst] hat das hiesige Postgebäude zerstört. Der dadurch verursachte Verlust wird auf 1,000,000 Frcs. geschätzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	71½	71¼	3½% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen matter,			3½% westpr. do.	76 2/8	76 2/8
Regulirungspreis	54¼	54¼	4% do. do.	83 4/8	83⅜
Juli	53¾	54½	Lombarden . . .	107⅝	108 2/8
Herbst	50¼	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	217	216 6/8
Rüböl, Juli . . .	9⅔	9 7/12	Oestr. Nation.-Anl.	56 4/8	53 4/8?
Spiritus ermattend,			Oestr. Banknoten	89 2/8	89 5/8
Juli	18⅞	18⅞	Russ. Banknoten.	82 6/8	82 5/8
Herbst	17⅜	17⅜	Amerikaner . . .	77 4/8	77 4/8
5% Pr. Anleihe .	103½	103 1/2	Ital. Rente . . .	53⅞	54 1/8
4½% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	83⅜	83⅜	Wechselcours Lond.	6. 23⅝	6.23⅝

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Effecten-Societät. Fest, beschränktes Geschäft. Amerikaner 76¾, Credit-Actien 224⅜, steuerfreie Anleihe 53⅝, 1860er Loose 78⅝, 1864er Loose 102, Staatsbahn 265⅜.

Wien, 24. Juli. Abendbörse. Fest. Credit-Actien 215, 20, Staatsbahn 254, 10, 1860er Loose 88, 40, 1864er Loose 99, 40, Galizier 210, 00, Lombarden 182, 30, Napoleonsd'or 9, 08½.

Hamburg, 24. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 130 Bancothaler Br., 129 Gd., pr. Juli-August 127½ Br., 126½ Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 96 Br., 95 Gd., pr. Juli-August 88 Br. 87½, Gd., pr. Herbst 84 Br., 83 Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loco 20, pr. Octbr. 20¾. Spiritus geschäftslos, zu 26 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter heiß.

Bremen, 24. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6.

Amsterdam, 24. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen auf Termine schwankend, pr. Juli 197, pr. Octbr. 199. Raps pr. Octbr. 61. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 31½. — Wetter kühler.

London, 24. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8740, Gerste 7680, Hafer 29,810 Quarters. Weizen vernachlässigt 2—3s niedriger. Gerste fest. Hafer etwas theurer. Leinöl loco Hull 30⅛. — Wetter schön und kühl.

London, 24. Juli. (Schlußcourse.) Consols 94 11/16. 1% Spanier 35 7/16. Italienische Rente 53⅛. Lombarden 16 1/16. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86⅜. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 40. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr. 1882 72¾. — Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 10 Sch. Frankfurt 120. Wien 11 fl. 60 Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 24. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Gefragter. Middling Orleans 10⅝, middling Amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7½, new Oomra 8½, good fair Oomra 8⅞, Pernam 10⅞. — Wochenumsatz: 44,550, zum Export verkauft 10,370, wirklich exportirt 10,317, Vorrath 602,000 Ballen. — 24. Juli. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Flaue Stimmung.

Manchester, 24. Juli. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. ℔: 30r Mule, gute Mittelqualität 12d. 30r Water, bestes Gespinnst 15½ d., 40r Mayoll 13⅛ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 15¾ d., 60r Mule, für Indien und China passend 18½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting prima Calvert 129 d., do. gewöhnliche gute Makes 123d. 43 inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2 bis 4 oz. 150 d — Fester, ruhiges Geschäft.

Paris, 23. Juni. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 14½, Portefeuille um 2⅗, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, Notenumlauf um 2⅗, Guthaben des Staatsschatzes um 4⅖, laufende Rechnungen der Privaten um 4 Mill. Francs.

Paris, 24. Juli. Rüböl pr. Juli 84, 25, pr. Septbr.-Decbr. 84, 50. Mehl pr. Juli 87, 00, pr. Septbr.-Decbr. 66, 00. Spiritus pr. Juli 70, 50 Hausse.)

Paris, 24. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 70, 07½. Italienische 5% Rente 53, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 561, 25. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 271, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 403, 75. Lombardische Prioritäten 214, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. — Sehr matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Antwerpen, 24. Juli. Getreidemarkt. Getreide geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr flau. Raffinirtes, Type weiß, loco 51, pr. August 52, pr. Septbr. 53, pr. Octbr.-Decbr. 54 Br.

Petersburg, 24. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 32½—32 11/16, auf Hamburg 3 Mon. 29 5/16—29½ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 161½—162, auf Paris 3 Mon. 341—342. 1864er Prämien-Anleihe 131⅞. 1866er Prämien-Anleihe 131¾. Große Russische Eisenbahn 124¾. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 48½, pr. August (mit Handgeld) 48½. Roggen pr. Juli 8¾. Hafer pr. Juli 5, 15. Hanf loco 39. Hanföl loco 4.

Newyork, 23. Juli. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Goldagio 43⅜, Wechselcours a. Londen i. Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 112¼, 10/40er Bonds 108¼, Illinois 151½, Eriebahn 68¾, Baumwolle, Middling Upland 31, Petroleum, raffinirt 34½, Mais 1. 13, Mehl (extra state) 8. 20—8. 80. — Angekommen: Die Dampfer „Pensylvania" und „Manhattan." (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juli.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 580.
Roggen pr. 4910 ℔, alter, 113—124/5 ℔ fl. 345-387; frischer 123—128 ℔ fl. 423—432.
Gerste pr. 4320, große 108 ℔ fl. 325.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 390—410.
Rübsen pr. 4320 ℔, Winter fl. 516.
Rapps pr. 4320 ℔ fl. 519.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31 ℔ von 95/97 —98/100/102½—105/107½—110/112½/115 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Roggen, alter, 118—120—122/3—124/5 ℔ von 61½—62½—63½—64½ Sgr. pr. 81 5/6 ℔; frischer 123—126—128 ℔ von 70—71—72 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen 67½/69—70/72½ Sgr. pr. 90 ℔
Gerste kleine und große, 106/108—110/114 ℔ von 52/54—56/58 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 ℔
Rübsen und Rapps 82½/84-85/86/86½ Sgr. pr. 72 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Die heute verkauften 33 Last Weizen sind reichlich fl. 30 pr. Last billiger, als heute vor acht Tagen. Doch ist keineswegs selbst in diesem Verhältniß irgend Etwas von Weizen leicht verkäuflich, im Gegentheil behalten die Preise dieses Artikels eine ferner weichende Tendenz, ungeachtet der so geringfügigen Vorräthe. Bezahlt ist für bunt 124 ℔ fl. 555, 127/8 ℔ fl. 580 pr. 5100 ℔. — Roggen seit gestern Nachmittag in besserer Frage, auch etwas theurer bezahlt. Alt 113 ℔ fl. 345, 118 ℔ fl. 362, 118/9 ℔ fl. 360, fl. 370 nach Qualität, 122/3 ℔ fl. 381, fl. 382, 124/5 ℔ fl. 387, frisch 123 ℔ fl. 423, 130 ℔ fl. 426 pr. 4910 ℔, für 1 Last sehr schönen, wenn auch nur 128 ℔, zahlte ein Consument fl. 432 pr. 4910 ℔. — Weiße Erbsen fl. 390, fl. 410, fl. 430 pr. 5400 ℔. — Rübsen, hauptsächlich in sehr guter trockener Qualität zugeführt, brachte gestrige Preise, 86 Sgr. pr. 72 ℔. Raps reichlicher zugeführt, konnte nicht ganz gestrige Preise bedingen; bester Raps brachte 86½ Sgr. pr. 72 ℔, minder guter 1—2 Sgr. weniger. Umsatz 100 Last. — Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½ Rt., für Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr.

Danzig, den 24. Juli.

np [Wochenbericht.] Mit Ausnahme eines Gewitterregens in der Nacht von Sonntag auf Montag hatten wir die Woche über sehr schönes Wetter, und ist die Ernte stark vorgeschritten. Frischer Weizen, Roggen und auch Gerste sind schon an den Markt gebracht und zeichnen sich durch schöne Qualität und schweres Gewicht aus. Die Marktberichte des Auslandes bleiben bei der bereits begonnenen Ernte anhaltend flau; Verkäufe von englischem und fremdem Weizen waren in London nur zu einer neuen Preisermäßigung zu ermöglichen, ohne die Umsätze weiter als auf die Deckung der Consumtion auszudehnen. Die Stille dürfte auch anhalten, bis ein richtiges Urtheil über die diesjährige Ernte zu fällen möglich sein wird. An unserem Markte beschränkten sich die Verkäufe hauptsächlich an Consumenten, denen sich Inhaber sehr entgegenkommend zeigten und gern in die billigen Gebote willigten. Bei einem Umsatze von ca. 330 Last Weizen sind Preise gegen vergangene Woche ca. fl. 30 pr. Last billiger anzunehmen. Bezahlt bunt 118, 124, 127/8 ℔ fl. 535, 600, 635; gut bunt 126/7 ℔ fl. 610; hellbunt 121, 125, 128/9, 130 ℔ fl. 610, 620, 635, 640; hochbunt 128/9, 120/130 ℔ fl. 665, 670. — Von Roggen war das Angebot ziemlich bedeutend, dagegen fehlte jede Kauflust, und sind bis gestern zur Consumtion ca. 50 Last zu ca. 5 Sgr. billigeren Preisen mühsam untergebracht. Bezahlt inländische Waare 117, 119, 123 ℔ fl. 390, 396, 405; polnische Waare 117, 120/1, 125/6 ℔ fl. 360, 370, 390. Der heutige Markt war für diesen Artikel ganz verflaut, und wurden ca. 20 Last 120/1 ℔ inländische Waare auf fl. 370 verkauft. — Sommergetreide unverändert bei ganz geringen Umsätzen: weiße Erbsen fl. 405, 410, 415; Gerste 106, 108 ℔ fl. 310, 324; Hafer fl. 231. — Von Saat wurden die Zufuhren schwächer, dagegen die Frage lebhafter, und sind Preise bei einem Umsatze von ca. 400 Last gegen den Schluß der vergangenen Woche erheblich höher, wenngleich heute für Rübsen eine ruhige und für Raps eine matte Stimmung eintrat. Rübsen nach Qualität bezahlt 83—86, Raps 82—87 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr und Geschäft.

Elbing, 24. Juli. Witterung: in den letzten Tagen sehr heiß, seit heute Nachmittag kühl. — Wind: Norden. — Bezahlt ist: Roggen frisch 125 ℔ 75 Sgr. pr. Schfl. — Erbsen, weiße, alte 57 Sgr. pr. Schfl. — Rübsen nach Qualität 80—85 Sgr. pr. Schfl. — Rapps 80—86 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 24. Juli. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90/115 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 110 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 110 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine fest, pr. 80 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br., 116 ℔ 61 Sgr. bez., 122 ℔ 66⅔ Sgr. bez., pr. Juli pr. 80 ℔ Zollg. 67 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., 65½/66/65 Sgr. mit 3 ℔ M.-G. bez., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollgewicht 50 bis 56 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br. — Erbsen, weiße, pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br., 60 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. 75 bis 88 Sgr. Br., 80 bis 82/84/85/86/86½/86¼ Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 72 ℔ Zollg. 88 Sgr. Br., 86½ Sgr. Gd. — Leinöl ohne Faß 12⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen Ctr. 58 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., 55 Sgr. bez. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20⅓ Rt. Br., 19⅚ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 20⅙ Rt. Br., pr. August ohne Faß 20 Rt. Br., 19⅚ Rt. den 23. gemacht, pr. October-November 17½ Rt. Br.

Berlin, 24. Juli. Weizen loco pr. 2100 ℔ 73—98 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Juli 71¼ Thlr. bz., pr. Juli-Aug. 69 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 53¼—56 Thlr. bz., neuer 59—60½ Thlr. bz., abgel. Anmeld. vom 21. 52 Thlr. bz., pr. Juli 53½—55¼—54½—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—52 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—35 Thlr. nach Qual., 32—34⅜ Thlr. bz., pr. Juli 31½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 54—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 69—76 Thlr. — Rübsen Winter- 68—75 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9¾ Thlr. bz. — Leinöl loco 12¼ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19 5/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 6⅙—5¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 5¾—5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅓—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Juli 4⅛ Thlr. B. 1/12 G., Juli-August 4 Thlr. G., Septbr.-Octbr. 3⅚ Thlr. B. 19/24 G., Octbr.-Novbr. 3⅔ Thlr. B. u. G., Nov.-Decbr. 3 7/12 Thlr. B. u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7⅙ Thlr. B., Oct.-Nov. 7⅓ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7½ Thlr. B.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. Juli 1868. Wind: NW.

Angekommen: Pardeike, Caroline Susanne, Hull; Rome, Grace Rome, Burntisland; Brahms, Hermann, Alloa, sämmtlich mit Kohlen. — Eckhoff, Ceres, Bremen, Asphalt.

Retournirt: Borgwardt, Mazzini. — Hansen, Lykker.

Den 25. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Stephensen, Diana, Sunderland, Kohlen. Mestermann, Sophie, Stockholm; Jacobsen, Lyna, Pernau, beide mit Ballast. — Knudsen, Jonatha, Stavanger, Heringe. — Schultz, Maria, Jasmund, Kreide. — Parow, Der Blitz (SD.), Stettin, nach Memel, Güter.

Von der Rhede eingekommen: Pedersen, Barsiley.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 24. Juli 1868. — Wasserstand: + 2 Fuß 9 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
C. Boye, Wolffsohn, Plock, Berlin, J. Saling,	24	10	Rübs.
J. Ditmert, J. Askanas, do., do., L. M. Köhne,	20	50	do.
C. Schultz, do., do., Danzig, Steffens S.,	21	—	do.
C. Witt, Wolffsohn, do., Berlin, J. Saling,	20	—	do.
L. Büscher, do., do., do., do.,	22	55	do.
G. Köhne, B. Weizensang, Warschau, Danzig, Goldschmidts S.,	49	9	do.

A. Schulze, L. Jaffa, Durinowo, Spandau; W. Lange, ders., do., do.; Erdmann Zippau, ders., do., do.; W. Püschel, ders., do., do., 725 Schwellen und 2139 Telegraphenstangen.
M. Rothbaum, S. Cohn, Kock, Schulitz, 800 St. w. H., 20,944 Schwellen.
M. Silbermann, F. Friedmann, Solec, Danzig, Goldschmidts Söhne, 660 St. h H., 1613 St. w. H., 53 Last Faßholz, 2066 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

24	6	338,27	+ 16,4	NW., stürm., dick, bew., Abds. etw. Reg.
25	8	340,65	+ 1,48	SSW., frisch, hell und wolkig.
	12	340,73	+ 16,0	N., mäßig, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 24. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	34⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101¼	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	204	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	172½	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8	4	132½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69¾	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	123	bz u B
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	B
Cöln-Minden	8 11/20	4	130½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	104⅞	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	103¼	bz
do. do.	5	5	103½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅖	4	158½	bz u G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219	B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼	bz
Mecklenburger	2½	4	73⅜	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¾-89	bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	188⅞	bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	—	—
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	151¼-½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81⅛	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74	G
Rheinische	7½	4	118⅜	bz
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	29¾-½	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95	G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	108⅜-¼	bz
Thüringer	8½	4	141½	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	159¾	B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾	bz
Danzig	5½	4	107	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118	bz u G
Königsberg	6 1/10	4	111	G
Magdeburg	4	4	93½	G
Oesterreich. Credit.	7⅔	5	96¼-⅜-¼	bz
Posen	5⅗	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¼	et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½	bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛	bz
do. 54, 55	4½	95¾	bz
do. 1859	4½	95¾	bz
do. 1856	4½	96⅜	G
do. 1867	4½	95¾	bz
do. 50/52	4	88⅛	bz
do. 1853	4	88⅛	bz
Staats-Schulds.	3½	83⅜	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82¼	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼	B
do. do.	4½	97	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	78¼	bz
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½	G
do. „	4	84⅝	G
Pommersche „	3½	76⅝	bz
do. „	4	85⅛	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85½	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß. „	3½	76¼	bz
do. neue „	4	83⅜	bz
do. neueste „	4	82¾	bz
do. do. „	4½	91¼	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½	bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜	bz
Posensche „	4	88¾	B
Preußische „	4	88⅝	bz
Schlesische „	4	91	bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	10½	B
Oesterr. Metall.	5	53½	bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅝	bz
do. 1854r Loose	4	72	B
do. Creditloose	—	82½	bz
do. 1860r Loose	5	78¾	bz
do. 1864r Loose	—	58½	G
Russ.-engl. Anl.	5	86	G
do. do. 1862	5	86	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90½	G
do. holl. do.	5	87	G
do. engl. Anleihe	3	54¼	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	112⅛	bz
do. do. 1866r	5	112	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68¾	bz u B
do. 6. do.	5	79¼	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¾	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	63⅝	B
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅞	bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼	B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98¼	G
Amerik. rückz. 1882	6	77½	bz

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅜	bz
do. 3 Mon.	6½	90½	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅝	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ B
„ ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111⅞ G
Oesterr. W. 89⅝ bz	Sovs. 6 23¾ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11¼ G
Russ. do. 82⅝ bz	Gld. ℔ 467 G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. Juli c., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Czerski aus Schneidemühl.

Die heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Töchterchen beehre mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. (8460)
Danzig, den 24. Juli 1868.
R. Wilke.

Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau geb. v. Czarnowska von einer Tochter glücklich entbunden. (8456)
Gogolewo, den 19. Juli 1868.
Theodor v. Raabe.

Auction.

Dienstag, den 28. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem **Heringshofe der Herren F. Boehm & Co.** über

ca. 140 To. neue Norwegische Kaufmanns-Heringe,
„ 50 To. Breitlinge,

welche so eben mit dem Schiffe **„Venator“, Capt. Reiersen,** eingetroffen sind.
(8394) **Mellien. Joel.**



Von Freitag, den 31. Juli c., bis einschließlich Mittwoch, den 5. August, fahren die Dampfböte **„Vorwärts“** und **„Linau“** zwischen

Danzig, Tiegenhof und Elbing
täglich

und zwar Morgens 6 Uhr von Elbing, Morgens 6½ Uhr von Danzig.
Die Expedition der Elbinger Dampfböte.
Benno Loche,
(8466) Hundegasse No. 60.

Ganz billiges gutes Ausschußporzellan traf eine neue, große Sendung wieder ein bei
(8478) **Wilh. Sanio.**

Fruchtgläser, Fruchtflaschen,
gläserne Milchschüsseln, Butter- und Wasserkühler empfiehlt in allen Größen und Sorten
Wilh. Sanio.

Himbeersaft, aus 1 Th. Saft u. 2 Th. Zucker bereitet, vorzüglich schön, z. hab. Neugarten 14.

Besten Himbeersaft, frisch von der Presse, nur noch Montag und Dienstag zum Verkauf, das Quart à 8 Sgr., bei größeren Quantitäten billiger, wie auch Himbeersaft mit feinem Sprit versetzt und haltbar zu demselben Preis empfiehlt **E. H. Nötzel,** Altstädt. Grab., am Holzmarkt No. 107, **im Schanklokal.** (Kirschsaft später.) (8474)

Feinste engl. Matjes-Heringe, vom letzten Fange, haltbarer Fisch, die 1/16-To. 1⅓ Rt., die 1/32-To. 25 Sgr. incl., versendet unter Nachnahme (8118)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Aalmarinaden,
Geräucherte Speck-Flundern 2c., versendet nur in bester Qualität
C. A. Mauss, 1. Damm 13.

Schottischen Full-Hering,
„ **Crown-Ihlen-Hering,**
„ **ungestempelt Ihlen-Hering,**
feinsten neuen englischen Matjes-Hering, offerirt bei Partien u. einzelnen Tonnen billigst (8467)
F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Goldfische in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Aquarienhadlung von
August Hoffmann,
(3958) Heiligegeistgasse No. 26.

Aechten Probsteier Saatroggen und Saatweizen
beziehe auch dieses Jahr direct aus der Probstei. Bestellungen darauf bitte mir baldigst zugehen zu lassen. (8350)
Danzig, d. 22. Juli 1868.
G. F. Focking.

Auf **Original Probsteier Saat-Roggen,** vorzüglicher Qualität laut Probe, nehme Bestellung an. (8484)
F. E. Grohte, Jopengasse No. 3.

Starke Bierflaschen und Glaswaaren von der feinsten bis ordinairsten Sorte empf.
Wilh. Sanio.

---

1 ausgeb. Wirthschaft unweit Danzigs, mit gut. Gebäud., 3 Huf. gut. Acker u. Wiesen, 6 Pferde, 4 Ochs., 10 Kühe u. Jungv., soll mit voll. Ernte für 14,500 Rt. bei 5000 Rt. Anz. verk. werd. d. **F. Latendorf** in Danzig, gr. Mühleng. No. 10.

Pensionäre nimmt auf Dr. **Moeller,** Petrikirchh. 8.

!! Für Fußpatienten !!
Das älteste Fußübel wird nach der neuesten Erfahrung der Fußheilkunde schmerzlos, gewöhnlich nach dem ersten Verbande, mit gewohnter Leichtigkeit geheilt von (8479)
Adolph Büchner,
practischer Hühneraugen-Operateur,
Schmiedegasse No. 15, am Holzmarkt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**29. Juli**	Morgens	**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**26. Aug.**	Morgens
Saxonia,	**do.**	**5. Aug.**		***Borussia,**	**Sonnabend,**	**29. Aug.**	
Hammonia,	**do.**	**12. Aug.**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**2. Sept.**	
Germania,	**do.**	**19. Aug.**		**Westphalia** (im Bau).			

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **50.**
Vom 19. **August** c. incl. an wird der Zwischendeckpreis auf Pr. Ct. Rt. **55** erhöht.
Fracht £ **2.** — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1062)
Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **4** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff“,

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre und Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend.

Saxonia,	**1. October,**	**Saxonia,**	**31. December.**
Bavaria,	**1. November,**	**Bavaria,**	**1. Februar 1869,**
Teutonia,	**1. December,**	**Teutonia,**	**1. März** „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **55.**
Fracht £ **2. 10.** per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin,** Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
H. A. Paninski & Otto Jantzen,
Hundegasse No. 118, nahe der Post.

empfiehlt dem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum zu **neuen Einrichtungen** eine **große Auswahl ganz feiner,** sowie **einfacher Meublements** in **Nußbaum-, Mahagoni-** und **Birken-Holz** nach den **neuesten Modells** gearbeitet. Ferner: dauerhaft gearbeitete fertige **Sophas** in 50 verschiedenen Formen, zu 12, 14, 16, 18, 20, 24, 25, 28, 30, 40, 45, 50, 52 Thlr. 2c., **Fauteuils** und **bequeme Lehnsessel** in 30 verschiedenen Façons, **Salon-** und **Rohrstühle,** das ½ Dtzd. von 7 Thlr. an, **Gallerie-** und **Silberspinde, Wäschespinde** von 6 Thlr. an, **Sophatische** auf massiver Säule von 6½ Thlr. an, **Damenschreibtische, Cylinder-Bureaux, Nähtische, Salontische, Speisetische** zum Ausziehen, gediegen gearbeitet, polirte **Bettgestelle** à 5 Thlr., **Springfeder-Matratzen** mit den größten und stärksten Federn, guter Füllung und starkem reinleinenem Ueberzuge **à 6 Thlr.** u. v. a. mehr.
Besonders empfehlen wir noch unser (8469)
großes Spiegel-Lager
aller Sorten **Pfeiler-** und **Sophaspiegel** nebst **Spiegelschränken** und **Consoltischen.**
Preise billigst und ganz fest.

Die Schuh-Waaren-Fabrik
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

empfiehlt das größte sortirte Lager aller Sorten Herren- und Damen-, sowie Kinderschuhe und empfiehlt besonders

für Herren:
Kalbleder-Schaftstiefel 2½ Rt., 2⅔ Rt. bis 2 Rt. 25 Sgr.
Fahllederne beste 2⅓ Rt. bis 2⅔ Rt.
Gummizug-Gamaschen 2 Rt. 15 Sgr. bis 2 Rt. 20 Sgr.
Feinste Lackstiefel 3 Rt.
„ Lackschuhe 2½ Rt. bis 2 Rt. 25 Sgr.
Feinste Kalbleverschuhe 2⅓ Rt. bis 2½ Rt.
Doppelsohlige Stiefel 3 Rt. bis 3½ Rt.
Rindslederne lackirte doppelsohlig 3½ Rt. bis 4 Rt.
Leichte Sommerstiefel in feinstem Leder 2 Rt. 25 Sgr. bis 3 Rt.
Herrenzeugstiefel mit Lackbesatz 2⅚ bis 3 Rt.

für Damen:
Gamaschen ohne Absätze 1 Rt.
„ mit Absätzen 1 Rt. 5 Sgr.
Feinste ohne Absätze 1 Rt. 5 Sgr. bis 1¼ Rt.
„ mit Absätzen 1 Rt. 10 Sgr. bis 1½ Rt.
Gummizug beste 1 Rt. 12½ Sgr. bis 1 Rt. 20 Sgr.
Graue Gamaschen 1 Rt. 7½ Sgr. b. 1½ Rt.
Goldledertanzschuhe mit Absätzen u. Rosetten 1 Rt. 10 Sgr.
Weiße Atlasschuhe 1 Rt. 10 Sgr. b. 1 Rt. 17½ Sgr.
Hohe Wadenstiefel und Halbhohe „ 1 Rt. 20 Sgr. bis 2½ Rt.
in ganz neuen Mustern.
Morgenschuhe in allen Sorten 12 bis 25 Sgr.

Pariser und **Wiener Modenstiefeletten** für Herren, Damen und Kinder, in den eleganteslen Sachen,
Knabenstiefel mit Schäften und Zügen 1 Rt. 10 Sgr. bis 2 Rt.
Gummischuhe, ächte Petersburger und andere Sorten.
Kinder- und Mädchenschuhe und Stiefeletten,
Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung des Längenmaßes oder Probe-Schuhes.

Russische und andere Gummischuhe.

Die Schuh-Waaren-Fabrik,
en gros & en détail,
Langgasse 77,
Max Landsberg. [8470]
Bestellungen und Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
COLONIA
versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern — Miethen —** gegen **feste** Prämie.
Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Pr. Courant.
Die Unterzeichneten sind jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.
F. E. Grothe,
(8477) **Haupt-Agent in Danzig,**
J. Bodenstein, Gutsbesitzer auf Krohnenhof,
Agent.

Eine erfah. Erzieh., evang., Tocht. e. Predigers, m. s. gut. Zeugnissen, besond. m. d. Erzieh. jüng. Kinder vertraut, sucht z. Octbr. e. Stelle. Der jetz. Prinzipal, Herr Rittergutsbesitzer **Sommer-Linda** bei Culm, will auf fr. Anfragen gütigst Auskunft geben. (8445)

Ein gebildeter junger Mann findet eine Stelle als Wirthschafts-Eleve unter specieller Anleitung des Prinzipals gegen Pension. Näheres Hundegasse No. 66 im Comtoir. (8338)

Langgasse No. 26 sind 2 große Zimmer nebst Zubehör zum August oder September zu vermiethen.

Buchführung.
Zur Einrichtung, Führung oder Regulirung von Geschäftsbüchern für **Fabriken, Handlungen, Brauereien** u. **grössere Gewerbetreibende** in gesetzl. Weise unter strengster Discretion, sowie zum Unterrichte in der **doppelten und einfachen Buchführung** empfiehlt sich, gestützt auf eine 25jähr. prakt. Erfahrung,
(7901) **A. Lipkau,** Burgstrasse No. 6.

Ein Diener, unverh., gewandt im Serviren, wünscht zum 1. September Stellung. Näheres beim Portier des Hôtel du Nord. (8463)

Ein Knabe achtbarer Eltern findet in meinem Geschäft eine Lehrlingsstelle.
(8461) **J. Auerbach,** Langgasse.

Für die Dauer des Dominiksmarkts ist ein geräumiges **Ladenlokal mit Schaufenster** in der Milchkannengasse **zu vermiethen.** Näheres Wollwebergasse No. 9. (8421)

Geld auf Wechsel vergiebt, bei strengster Discretion, und sichere Hypotheken kauft **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22. (8434)

Ueber 100 verkäufl. Güter
in Pommern, West- und Ostpreußen, giebt gern Auskunft (8435)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.
NB. **Kaufsaufträge werden erbeten.**

Bremer Rathskeller.
Krebs-Essen.
(8486) **Carl Jankowski.**

Café Mathesius,
Heiligegeistgasse No. 71,
Sonnabend, den 25. Juli 1868,
zur Einweihung des neuen Locals:
Grosses Concert
von einem gut besetzten Orchester. Anfang 9 Uhr Abends, ohne Entrée. (8407)
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Mathesius.

Seebad Westerplatte.
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 26. Juli,
Viertes Abonnements-Concert
vor dem Kurhause.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
(8079) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.
Sonntag, den 26. Juli 1868:
Großes Concert
vom Musikcorps des 1. Leib-Hus.-Rgmts. No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entrée 2½ Sgr.
(8438) **F. Keil.**

Seebad Brösen.
Mittwoch, den 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
Grosses Musik-Fest
für classische Orchester-Musik
im festlich decorirten Garten.
Abends brillante Garten-Beleuchtung.
(8429) **H. Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 26. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 4½ Uhr. Entrée wie gew., **von 8 Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.
Sonntag, 26. Juli. **Ab. susp. Erstes Gastspiel des Herrn Haverström** vom Hoftheater zu Mannheim: **Das Gefängniß,** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. **Dr. Hagen: Herr Haverström.** Hierauf zum 1. Male: **Drei Köche,** komische Operette von Suppé. **Anfang ½7 Uhr.** Nach der Vorstellung Illumination des Gartens. — Montag, 27. Juli. Ab. susp. **Zweites Gastspiel des Herrn Haverström: Der Königslieutenant.** Lustspiel in 4 Acten von C. Gutzkow. **Graf Thorane: Herr Haverström.**

Damen zweifelhaften Rufes ist der Besuch des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, sowie der dort stattfindenden Concerte nicht gestattet, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, ausgewiesen zu werden.
(8384) **August Seitz.**

Dombauloose, Gewinne: 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20 Rt. 2c., sind à 1 Rt. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Auf eine Partie reine Havanna-Cigarren, groß Regalia-Format, in 1/20-Kisten verpackt, à Mille 25 Thlr., die 1/20-Kst. (50) 1¼ Thlr., in Geschmack, Aroma, und eleganter Arbeit ganz vorzüglich, erlaube ich mir meine auswärt. Freunde ganz besonders aufmerksam zu machen.
Albert Teichgræber,
22. Kohlenmarkt 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.